

## ABENTEUER AM SONNTAG, 19. JULI

Wenn ihr durch die Felder geht, dann seht ihr oft Unkraut am Weg und manchmal auch im Acker.

Auch wenn nur Weizen oder Gerste oder Roggen oder Hafer gesät wird, sind da auch andere Pflanzen. Sie sind schon im Boden, sie werden mit der Luft herangeweht, sie werden von Vögeln gebracht. Sie wachsen mit dem Getreide. Das ist lästig für denjenigen, der ernten will, was er gesät hat. Die Bienen lieben es. Für sie sind alle Blütenpflanzen wichtige Nahrung.



Manche wollen lieber alles Unkraut ausreißen. Damit reißt man aber auch die Getreidepflanzen aus. Jesus sagt, Gott hat viel Geduld. Er kann warten bis zur Ernte. Dann kann man in Ruhe trennen, was brauchbar ist und was man wegwirft.

Vielleicht geht ihr zu einem Bauern in eurer Gegend und fragt wie er es macht mit dem Unkraut und der Ernte?

Vielleicht lernt ihr auch neues über ein „Unkraut“ wie die Brennnessel. In Kenia ist sie eine ganz wichtige Pflanze, die Nahrung für Menschen gibt, mit der man andere Pflanzen düngt, die Fasern hat, die zu Stoff gewebt werden können. Und selbst braucht sie gar keine Pflege. Sie breitet sich selbst aus.



Vielleicht mögt ihr aufmalen, wie das ist mit „Unkraut“ und „Weizen“ in euch?  
Was habe ich in mir, das ich haben will?  
Was kommt immer wieder, obwohl ich es doch gar nicht will?  
Wie sehr ist es verbunden?

**Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist.  
Denn er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.**

(Brief des Paulus an die Römer 8,26)